© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wurden heuer im ganzen Bündner Land nur zwei Flavia Schmetterlinge gefunden: ein Weibchen von mir, ein Männchen von Hrn. Honegger, Raupen und Puppen wurden von unserer weiblichen Begleitung, ferner von den Herren Sigmund, Lorez, Hebsacker und mir in ganz geringer Anzahl gefunden, so dass die Annahme nahe liegt, dass der immer seltener werdende Schmetterling in Kürze einen ansehnlichen Preis erreichen wird. Aus einer solchen gefundenen Puppe erhielt Hr. Lorez eine prächtige Varietät mit rothen, der Caja ähnlichen Unterflügeln, wir Andere mussten uns mit normalen Exemplaren begnügen. Nach unserer Heimkehr fanden wir in Bergün eine Karte vor von Freund Frank aus Passau, der bedauerte, nicht bei der Gesellschaft sein zu können, aber erfreulicherweise sein Kommen zum nächsten Jahre verhiess.

Der Piz Ross, ein steiler, ziemlich kahler Felskoloss mit einem grossen Plateau, hatte im Vorjahr meiner Tochter eine unerwartet reiche Ausbeute geliefert, als sie mit einem Führer und einer holländischen Dame denselben bestiegen hatte. Das verlockte mich, auch mein Glück da oben zu versuchen, da es dringend nothwendig schien, einmal einen reichlichen Fangtag verzeichnen zu können. Zu meinem Bedauern fand sich kein weiterer Theilnehmer für die, wenn auch nicht gerade gefährliche, so doch sehr anstrengende Tour; zudem sollte sich da oben zur Zeit ein Bär aufhalten, der drei Tage vorher auf den am Bergabhang liegenden Alpweiden mehrere Schafe zerrissen hatte. Bezüglich des Weges vertraute ich der Ortskenntniss, die meine Tochter im Vorjahr gewonnen hatte und meiner Orientirung, fand aber, dass der Weg hinauf gar nicht zu verfehlen ist. Mangels anderer Waffen, als unserer Bergstöcke, nahm ich gegen eine allenfallsige Begegnung mit Meister Petz und zur ersten Abwehr ein ansehnliches Glas voll Chloroform mit, aber wir sahen und hörten nichts von dem braunen Ungethüm.

Das Anfangs verheissungsvolle Wetter wurde schon als wir auf halber Höhe angelangt waren, trüb, setzte schliesslich in feinen Regen über, so dass die ermüdende Excursion wenig Erfolg hatte. Quenselii und Simplonica-Raupen waren noch so klein, dass wir sie gar nicht mitnahmen; unter Steinen fand sich ausser solchen nichts, von Coleopteren gab es nur Carabus alpinus, Neesii, Nebria castanea, Barynotus margaritaceus, murinus, moerens, Otiorrh. alpicola, maurus, fuscipes, Amara und Pterostichus Arten. Beim Nachlassen des Regens und dem nur momentanen Hervortreten der Sonne flogen zahlreich Lyc. Orbitulus, Colias Phicomone, Palaeno, Melitaea Merope, Asterie, aber es waren immer nur Minuten, welche den Fang ermöglichten. Anscheinend hatten wir heuer zu früh dem ungastlichen Berg unsern Besuch gemacht; die vielen Schneefelder, die wir antrafen oder passiren mussten, gaben Zeugniss davon.

Reichere Ausbeute boten immer die Susta und der Bergünstein, die ich fast täglich absuchte, das Knieholzdreieck, wo es von Geometriden wimmelte, die Untersteinwiese, auf welcher aber Mel. Aurelia schon verflogen war, und die Preda-Wiesen, auf denen ich neben Plusia interrogationis, bractea, Agrotis ocellina, alpestris, Myth. imbecilla etc. traf. Das Chiaclavuot rechtfertigte in diesem so nassen Jahre seinen sonst guten Ruf nicht; ausser Delius und Mnestra nichts Nennenswerthes. Bei Delius muss ich noch zwei schöne, von Hrn. Sigmund gefangene Varietäten weiblichen Geschlechts erwähnen, die beide durch Ueberhandnahme der schwarzen Bestäubung einen ganz eigenthümlichen Anblick bieten: Namentlich ist bei dem einen Stück der linke Oberflügel ganz normal, während sich auf dem rechten der schwärzliche Aussenrand mit fast intensivem Schwarz über das Mittelfeld bis nahe an die Wurzel fortsetzt, auch der betreffende Unterflügel ist in Mitleidenschaft gezogen.

(Fortsetzung folgt.)

Ueber Verbreitungsgebiete und Variabilität der Carabus-Arten.

Von Theodor Peyl.

(Schluss.)

Um eine auf authentische Beobachtungen gegründete Vergleichung und Durchsicht der *europäischen* Carabus-Arten (Procerus, Procrustes u. Carabus) rücksichtlich ihres Vorkommens und ihrer Variabilität vornehmen zu können, ist die thatkräftige Mithilfe aller Entomologen gewiss unerlässlich, welche ihre Erfahrungen und gemachten Beobachtungen diesem Zwecke zu widmen geneigt wären.

Es würde sich darum handeln, dass ein Jeder der Herren Entomologen vor allem die Fundorte jener Arten und Varietäten der erwähnten drei Gattungen anführt, von deren Vorkommen dort er *persönlich* überzeugt ist, und zwar mit einer ganz kurzen, präzisen Beschreibung der Lokalität (feuchte oder trockene Lage, Wald, Wiese, Felsen, Berglehne, Koppe u. s. w.) und wo mög-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lich Angabe der Seehöhe, insbesondere in Gebirgsgegenden.

Was weiter die Varietäten anbetrifft, so wäre es im grossen Interesse einer derart vorzunehmenden Revision gelegen und sehr erwünscht, wenn die betreffenden Herren Entomologen bei der Aufzählung der Arten nicht nur die Varietäten mit anführen, sondern auch in kurzer Weise ihre gemachten *Beobachtungen* und *eigenen Ansichten* mittheilen und zur Verfügung stellen würden.

Sehr wünschenswerth wäre es auch, ein oder zwei typische Exemplare jeder Art und Varietät, wenn sie auch nicht tadellos erhalten sein sollten, behufs Vergleiches zur Verfügung zu stellen. Seltenere Varietäten würden nach Wunsch zurückgestellt werden oder es genügte auch bei solchen eine genaue Beschreibung und Skizze des variirenden Theiles, z. B. Sculptur etc. Es würde sich aber behufs Erleichterung der immerhin sehr umfangreichen Arbeit wesentlich darum handeln, dass ein Jeder derjenigen Herren Entomologen, welche sich an dieser Arbeit zu betheiligen geneigt sein würden, mit dem Verzeichnisse und seinen hierfälligen Bemerkungen auch noch je ein bis zwei Exemplare, selbst der gemeinsten Arten, mit einsendet.

Auf diese Weise würde möglich werden, eine ganz genaue Uebersicht des Verbreitungsgebietes der einzelnen Species und Varietäten zu erlangen; es würden sich vielleicht manche Kettenglieder zwischen einzelnen Species und zwischen Arten und Varietäten finden, die noch nicht bekannt sind, und vielleicht käme auch überdiess noch manche neue gute Varietät zur allgemeinen Kenntniss, von der man heute noch nichts weiss, da sie in mancher Sammlung wohl behütet wird und — begraben bleibt.

Schreiber dieses beabsichtigt nun auf diese Weise, mit der ihm vielleicht vielseitig zu Theil werdenden Unterstützung der Herren Entomologen, eine Arbeit zu liefern, die nicht ohne Werth für das Studium der europäischen Carabus-Arten bliebe und wobei selbstredend das Autorrecht eines jeden einzelnen Herrn Entomologen unbedingt gewahrt bleibt, da ja jeder Einzelne rücksichtlich der eigenen Arbeit in der seinerzeitigen Publikation namentlich angeführt wird.

Was einem Einzelnen unmöglich ist, gelingt mit vereinten Kräften. Die diessfälligen geneigten Einsendungen erbitte ich mir in meine Wohnung: Prag, Thomasgasse 13.

Schliesslich bemerke ich nur noch, dass als östliche Grenze des hierfälligen Verbreitungsgebietes der Ural und Kaukasus in ihren westlichen Abdachungen zu gelten hätten.

Supplément aux chasses au Bombus alpinus Lin.

(Par E. Frey-Gessner.)

(Fin.)

Nous avions alors à descendre le glacier de Stock, d'abord à peu près dans son milieu, contournant quelques formidables crevasses ouvertes de dix à vingt mètres de largeur, dont les parois bleues valaient bien la peine d'être admirées. Plus bas on traverse le glacier pour se diriger peu à peu vers le Stockje, qu'on atteint dans sa partie supérieure, 3097 mètres sur mer. Roc isolé entre les glaciers de Stock et de Schönbuhl à gauche et le glacier de Tiefenmatt à droite. En bas du Stockje ces trois glaciers sont réunis et portent le nom de „Zmuttgletscher".

La descente de la hauteur du Stockje ce jour là était presque comme celle de la paroi du col d'Hérens, tant la neige couvrait encore les flancs abrupts de la montagne presque jusqu'à la cabane du Stockje. Alors pour la première fois depuis ce bon matin nous sentîmes le sol solide sous nos pieds et nous en étions bien content, d'autant plus qu'il est très fatiguant de s'enfoncer dans la neige molle à chaque pas jusqu'au dessus du genou, pénible surtout en montant.

Il y a encore quelques petites erreurs typographiques qui m'ont échappées en parcourant les épreuves et que le lecteur certainement a reconnues immédiatement, aussi je n'en parlerais pas, mais il y en a deux que je ne puis passer sous silence car elles sont trop ridicules. L'une d'elles est dans ce même No. V, pag. 49, du 15 Juin 1889, colonne 2, ligne 3 d'en haut, où il faut remplacer le mot *temps* par *dents*; l'autre se trouve dans la „nouvelle chasse" No. 19 du 1er Janvier 1890, pag. 153, 1re colonne, ligne 4 d'en haut, où il faut lire *vite transmis* au lieu de *vide transmit.*

Enfin encore une dernière réclamation. J'avais oublié que Monsieur le Dr. Killias avait trouvé dans l'Engadine, canton des Grisons, un Bombus alpinus Lin. et une Andrena Rogenhoferi Mor. Je les avais même déterminés moi-même il y a quelques années. Les notes se trouvent dans la pile de feuilles qui contiennent les listes d'insectes

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Peyl Theodor

Artikel/Article: Ueber Verbreitungsgebiete und Variabilität der Carabus-Arten. 91-92